



„Steuerdoping ist unsportlich“

Oldenburg. Oldenburg. Die Bürgerinitiative KEIN StadionBau hat die Sponsoren des VfB Oldenburg in einem Schreiben aufgefordert, Geld für den Bau eines neuen Stadions zu sammeln. „Natürlich sind wir auch weiterhin grundsätzlich gegen einen Neubau“, sagt Klaas Brümman von der BI, „aber wenn in Oldenburg der Unterhaltungsfußball tatsächlich so populär, wie vom Oberbürgermeister immer behauptet, dann ist das Geld sicher schnell zusammen.“ Zudem baue die Privatwirtschaft etwa 30 Prozent günstiger als die öffentliche Hand, was sich etwa bei der neuen Dreifeldhalle der EWE Baskets gezeigt habe.

Brümman verweist dabei auf zahlreiche ähnliche Projekte in Deutschland, wo die Kosten von privaten Investoren getragen oder zumindest mitgetragen worden sind. So habe in Großaspach eine Investorengruppe, zu der unter anderem die Schlagersängerin Andrea Berg und die Fußball-Profis Aljaksandr Hleb und Mario Gómez gehören, ein Stadion für 10.000 Zuschauer privat finanziert. Auch für das größere Rosenaustadion in Augsburg sei das Geld weitgehend aus privater Hand gekommen. Der Regionalliga-Aufsteiger Altona 93 (AFC) steuert zehn Millionen Euro zu einem regionalligafähigen Stadionneubau bei. Privates Geld floss demnach auch in die Stadien in Fürth, Ingolstadt, Jena und andere. In Oldenburg soll das 70-Millionen-Projekt dagegen ausschließlich von Steuergeld finanziert werden.

„Steuerdoping ist unsportlich“, sagt Brümman. So sei es etwa in Lübeck bitter aufgestoßen, als der Verein dort gerade selbst 2,5 Millionen Euro in eine Rasenheizung investiert hatte und die Stadt Oldenburg dem Marschwegstadion für zwei Millionen Euro ein DFB-konformes TV-Flutlicht spendierte – von Steuergeld.

Brümman: „Wenn die Sponsoren die ersten Millionen eingeworben haben, werden die Stadt Oldenburg oder die Landkreise sicher ein geeignetes Grundstück finden, wo Klagen von Anwohnerinnen und Anwohnern die Nutzung nicht einschränken.“ Mit privater Finanzierung könnte das Drittliga-Stadion dann wirklich zu einem Vorzeigeprojekt privatwirtschaftlichen Engagements im Fußball werden.

Der VfB Oldenburg listet auf seiner Website unter anderem die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft (GSG), den Baukonzern Matthäi, die Öffentliche Versicherung Oldenburg, sowie insgesamt 146 weitere Unternehmen als Sponsoren auf.

Den Text unseres Schreibens finden Sie hier: <https://iitm.be/privatfinanz>

17. Juli 2025

Für Rückfragen: Klaas Brümman, Tel. 0441 9205503

Zum Hintergrund

Eigentlich hatten alle gedacht, die Pläne für einen Stadionneubau in Oldenburg seien längst im Papierkorb verschwunden. Aber nach seiner Wiederwahl kam Oberbürgermeister Jürgen Krogmann (SPD) im Frühjahr 2022 erneut mit seiner absurden Idee um die Ecke, eine Fußballarena direkt im Innenstadtbereich zu bauen. Innerhalb kurzer Zeit entstand eine Gegenbewegung, die sich einer sozial gerechten Stadtplanung und basisdemokratischer Kommunalpolitik, dem Schutz von Klima, Natur und Umwelt sowie einem verantwortungsvollen Umgang mit Steuergeld in Zeiten von Inflation, Krieg und Klimakrise verpflichtet fühlt. Längst sind in der Bürgerinitiative KEIN StadionBau nicht mehr nur die direkten Anwohnerinnen und Anwohner des vorgesehenen Baugeländes an den Weser-Ems-Hallen engagiert, die unter dem aus der Zeit gefallen Prestigeprojekt des Oberbürgermeisters besonders leiden werden.

